

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 48

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

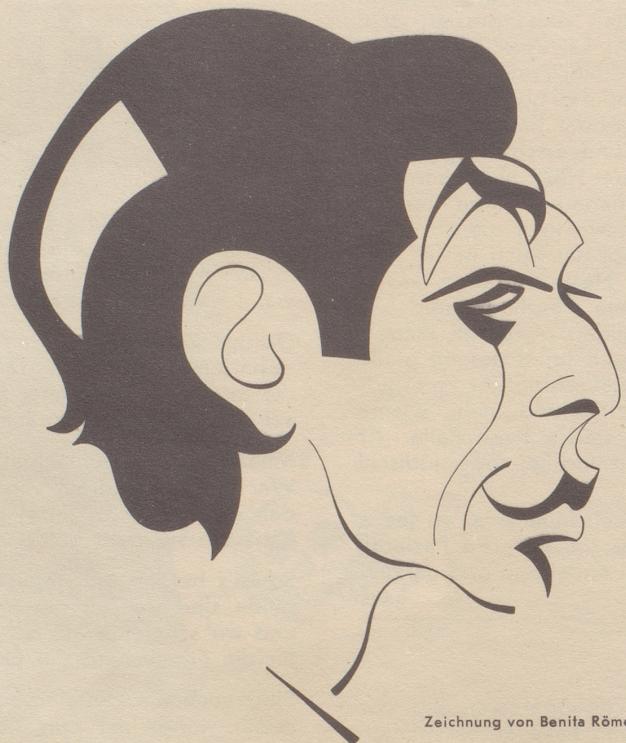
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KABARETTISTEN IN DER KARIKATUR



Zeichnung von Benita Römer

Lukas Ammann

CURIOSUM VITAE

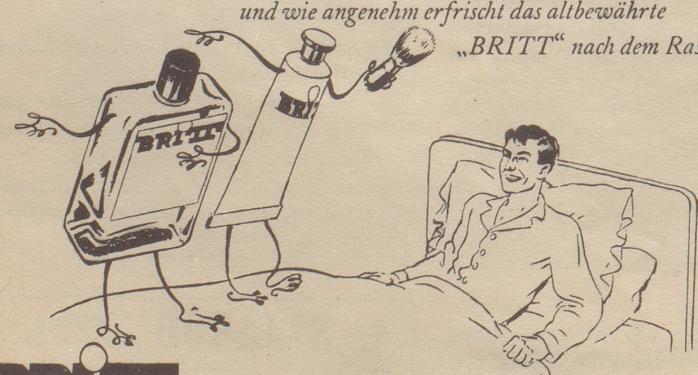
Lukas begann mit sechs Jahren Klavier zu spielen, hörte mit acht Jahren aber wieder auf, weil er Angst hatte, ein Wunderkind zu werden. Er brach sein Geologie-Studium vorzeitig ab, denn er merkte, daß die Schweiz ein Holzboden für die Petroleumforscher ist und widmete sich deshalb der Kunst. Nach seiner Lehrzeit bei Reinhardt in Berlin spielte er in St. Gallen und Zürich. Seit 1949 ist er in der Schweiz als Kabarettist akkreditiert. Sein Rollenfach: Alles, außer Bö-Schweizern. Spielt im Schweizer Film, wenn er spielt, Gentleman-Gangster. Ist im Privatleben Gentleman-Familenvater.

Gaudio

Auf, auf zur Britt-Rasur!

Wie leichten Herzens geht's doch heute vor den Spiegel,
dank Britt, der neuen Seifencrème mit T8-Hexachlorophen:

und wie angenehm erfrischt das altbewährte
„BRITT“ nach dem Rasieren!



BRITT pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut.

En gros: WEYERMANN + CO. ZÜRICH 44

Lieber Nebelspalter!

Mein Freund Willy, ein alter Reise-fuchs, der vom Circus so viel versteht, wie ich vom Walfischfang, kam mit sei-ner Eheliebsten von Paris zurück, wo sie eben im Montmartre oben ein Ab-schiedsfest erlebten, das hohe Wellen schlug. So kam es, daß gegen Morgen jedermann irgendeine Bähnler-, Ober-sten- oder Matrosenmütze, einen Som-brero oder ein Bärenfell trug, bis einer auf die Idee kam, alle diese Hüte Freund Willy als Andenken in die Schweiz mit-zugeben. Und somit reiste Willy mit einer Gattin und 16 Hüten gegen Basel. Ob er etwas zu verzollen habe, fragte wie üblich der Zöllner. Nein, wirklich diesmal nichts, er fahre heim nach Rap-perswil. Trotzdem wurde sein Koffer ge-öffnet. Zuoberst lagen die Hüte, und der Zufall wollte es, daß in einer Ecke eine Zöllnermütze neckisch hinauslugte. Willy war sehr verlegen, und der Be-amte wollte eben grad losziehen, fing sich dann aber auf, lächelte vielsagend und fragte mit Kennermiene: «Vo Rap-perswil sind Si, ja, ghöre Si öppé zum Zirkus Knie?» «Erraten», grinste Willy, während der Zöllner den Koffer schloß und wie ein Sieger verkündete: «s isch scho guet, und wänn Si öppé na See-leue im andere Goffer händ, so löndsen lieber woner isch.»

WL

Der „unabkömmliche“ Barpianist

In Briefen an die NZZ wird gesagt, daß sich unter den «Unabkömmlichen», die auch bei einer Kriegsmobilmachung nicht einrücken müs-sen, ein Barpianist befindet.

Spielt irgendwo, wie's üblich ist, in einer Bar ein Pianist teils falsch und teils auch richtig, so ist ihm dieses wichtig. —

Und wieder wird akut zurzeit der Streit um Unabkömmlichkeit. Droht Krieg auch nur von ferne, drückt sich doch mancher gerne,

besonders wenn, was sehr viel nützt, ein „Gönner“ diesen unterstützt ... Und dies, wie man vernommen, dies ist schon vorgekommen.

Ach, so ein Pianist fürwahr, hat's wunder-wunder-wunderbar. Sein Spiel ist jeden Falles bedeutender als alles.

So einer dient dem Vaterland indem er niggert mit der Hand. Dem „Gönner“ ganz vor allen scheint dieses zu gefallen.

Dieweil er große Worte braucht und seine kleinen Dätel schlaucht, lärmst jener gar für viere und jazzt auf dem Klaviere.

Der „Gönner“ aber, nicht umsunst, gilt als ein Förderer der Kunst, entscheidend über solches zum Wohle seines Volches.

Paolo